

## **Die Bedeutung der Lehrerinnen und Lehrerbildung für den Kanton Thurgau**

«Die Bedeutung der Lehrerbildungsschule Kreuzlingen für den Kanton Thurgau ist kaum zu ermessen, kaum zu überschätzen, hat das Seminar doch dem Volk aus einem Bildungsstand, der vom Analphabetentum wenig weit entfernt war, im Verlauf von etwa fünf Generationen auf eine Höhe des Wissens und Könnens verholfen, die sich sehen lassen darf.» Das schrieb der Redaktor und Schriftsteller Dr. Ernst Nägeli aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläum des Lehrerseminars im «Thurgauer Jahrbuch» 1984.

Die politische Bewegung, die sich im Thurgau zu Beginn der 1830er Jahre gegen die konservative Restauration durchsetzte, wollte als zentrales Anliegen die Bildung des Volkes heben, um es auch wirtschaftlich zu fördern. Ebenso richtig wurde erkannt, dass die Qualität der Thurgauer Volksschule nur über die Ausbildung der Lehrer verbessert werden könnte. Folgerichtig entschied man sich im Thurgau vergleichsweise früh, ein Lehrerseminar zu gründen. Es nahm im November 1833 in der Kreuzlinger Seeburg, wo bis jetzt das Didaktische Zentrum untergebracht war, seinen Betrieb auf. Die Bedeutung, die der Lehrerbildung damals beigemessen wurde, ist auch daraus ersichtlich, dass die 4000 Gulden, die in der Gründungszeit pro Jahr für das Seminar aufgewendet wurden, rund 20 Prozent des gesamten Staatssteuerertrages ausmachten. Der Erfolg dieser Investition stelle sich aber in kurzer Zeit ein. Angesichts der Tatsache, «wie sehr durch diese neue Bildungsanstalt das Volksschulwesen verbessert und ächte Religiosität und Sittlichkeit gefördert werden», hat der Grosse Rat 1836 nach Ablauf des zunächst auf drei Jahre befristeten Versuchs den Fortbestand auf zehn weitere Jahre garantiert.

Ablesen lässt sich die Wirkung der früh einsetzenden, eigenen Lehrerbildung später auch an den Ergebnissen der Pädagogischen Rekrutenprüfungen, bei denen damals jahrgangsweise noch effektiv schulisches Wissen und Können abgefragt wurde. In den Jahren 1875 bis 1882 belegte der Thurgau im Durchschnitt den 4. Rang (hinter Basel, Genf und Zürich), 1876 sogar den 1. Rang. Das gute Abschneiden des Thurgaus beim PISA-Test in jüngster Zeit knüpft an diese Erfolge an.

Bestätigt wird damit immer wieder, was in den aktuellen Diskussionen bisweilen unterzugehen droht: Der Schlüssel für eine gute Schule sind gute und gut ausgebildete Lehrerinnen und Lehrer.

Doch die Bedeutung der eigenen Lehrerbildungsstätte für den Thurgau geht über die Volksschule hinaus. Im unserem ländlich geprägten Kanton gab es lange Vorbehalte gegenüber der höheren Bildung. Die Kantonsschule Frauenfeld, die erst 1853, also 20 Jahre später als das Lehrerseminar, eröffnet wurde, hatte lange Zeit das Image einer «Herrenscheule» für die Kinder «aus besseren Kreisen». Die Vorbehalte der bildungsferneren Schichten, wie man heute sagen würde, rührten aber auch daher, dass sich viele weniger gut gestellte Familien die lange Ausbildungszeit mit dem anschliessenden Studium weder vorstellen noch leisten konnten. Das Lehrerseminar dagegen führte in der gleichen Zeit wie das Gymnasium zu einem ordentlichen Berufsabschluss. Dieser Umstand ermöglichte vielen jungen Thurgauerinnen und Thurgauern, die sonst nicht die Gelegenheit dazu gehabt hätten, eine Mittelschulausbildung.

Nicht zu vergessen ist auch, dass der überwiegende Teil der Absolventinnen und Absolventen des Lehrerseminars im eigenen Kanton geblieben ist, im Gegensatz zu vielen

Studentinnen und Studenten, die ihre Ausbildung ausserhalb des Kantons absolvieren mussten und nicht mehr zurück gekommen sind. Oder mit anderen Worten: Im Bildungswesen konnten wir unsere besten Köpfe behalten – dank der eigenen Lehrerinnen und Lehrerbildung. Das gilt nicht nur für die Vergangenheit, sondern genau so für Gegenwart und Zukunft.

Nicht nur Eingeweihte können die Bedeutung der eigenen Lehrerinnen- und Lehrerbildung einschätzen, auch der Thurgauer Souverän ist sich deren bewusst. Das haben die Abstimmungen über die Bauvorhaben für die Lehrerbildung immer wieder gezeigt, bis in die jüngste Zeit.

Wenn man zudem bedenkt, welche Funktionen und Aufgaben in Gesellschaft (Beispiel: Vereine), Politik (Beispiel: Grosser Rat) und Kultur (Beispiel: Musik) die Absolventinnen und Absolventen unserer Lehrerbildung, aber auch die Lehrpersonen des Seminars und Dozierenden der PHTG eingenommen haben und einnehmen, dann wird einem die Bedeutung auch im ausserschulischen Bereich erst richtig bewusst.

Oder auf den Punkt gebracht: Die eigene Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist ein wichtiger Bestandteil der thurgauischen Identität, die von ihr wesentlich mitgeprägt worden ist.

So ist es in der Tat auch heute so, wie Dr. Ernst Nägeli 1984 schrieb: Die Bedeutung der eigenen Lehrerinnen- und Lehrerbildung für den Kanton Thurgau kann kaum überschätzt werden.

*Regierungsrätin Monika Knill  
Chefin des Departementes für Erziehung und Kultur*